

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. ...

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolumnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote ...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Thorner Presse 57.

Thorn, Sonnabend den 20. Juli 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. ...

Das Ende des jungtürkischen Regiments?

So verwickelt auch die Zustände im nahen Orient sind und so schwer es fällt, für tiefgreifende große Ereignisse eine bestimmte klare Ursache anzugeben, ...

Tatsächlich aber ist der nationale Gedanke nicht weit über den Sitz des neuen Regiments hinausgedrungen, vielmehr für weite kleinasiatische Volkskreise graue Theorie geblieben. ...

Bei den letzten Aufständen der Malissoren und der Mirditen war es gelungen, die übrigen albanesischen Stämme ruhig zu halten. ...

Was nun kommt, ist ungewiß. Reinesfalls wird der Schaden so bald wieder gut zu machen sein, der sich darin gezeigt hat, ...

Politische Tageschau.

Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung.

Wie die Reichsversicherungsordnung in Kraft tritt, steht nunmehr fest. Bekanntlich ist der auf die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung bezügliche Teil bereits am 1. Januar 1912 zur Geltung gekommen.

versicherungspflichtigen vorgenommen sein. Was schließlich die Krankenversicherung angeht, so sollen alle bestehenden Gemeindeversicherungen mit dem Ablauf des 31. Dezember 1913 geschlossen werden.

Reichstheatergesetz.

In diesen Tagen haben, wie verlautet, wieder Beratungen über den Entwurf eines Reichstheatergesetzes stattgefunden; namentlich soll es sich dabei um die Regelung des Engagementsvertrages gehandelt haben.

Keine Erhöhung der Warenhaussteuer.

Wie eine parlamentarische Korrespondenz wissen will, hat die Regierung nach erneuter Prüfung der Wünsche des Detailhandels sich entschlossen, keine Erhöhung der Warenhaussteuer in die Wege zu leiten.

Vertrauensbruch.

Dem „Vorwärts“ ist wieder einmal ein Schreiben auf den Tisch gestallert, das nur durch größtlichen Vertrauensbruch in seine Hände gelangt sein kann. Es handelt sich um eine Mitteilung der Schichauwerk an das Reichsmarineamt, in welcher gesagt wird, daß es zwar gelungen sei, bei dem Linienschiffe „Oldenburg“ trotz des Streiktes die rechtzeitige Fertigstellung herbeizuführen.

Wer nicht pariert — fliegt!

Aus Dresden berichtet die „Tgl. Rundsch.“: In Stolberg im Erzgebirge haben kürzlich einige „Genossen“ an einem vom Bürgermeister gegebenen Essen teilgenommen, obwohl das Stadtoberhaupt kein Sozialdemokrat ist.

Der bayerische Landtag will keine Sommerferien haben. Der Seniorenkongress hat eine Vertagung bis zum Herbst abgelehnt.

Die bayerisch-preussische Lotterie abgelehnt.

Die zweite bayerische Kammer hat am Donnerstag trotz nochmaliger Empfehlung durch den Finanzminister von Breunig den Gesetzentwurf betr. den Beitritt Bayerns zur Lotteriegemeinschaft mit Preußen und den dazu gehörenden Staatsvertrag mit großer Mehrheit abgelehnt.

Das französische Pulver.

Auf Verfügung des Marineministers Delcassé wird der Pulver-Untersuchungsausschuß vergleichende Versuche mit dem Pulver B, englischen, schweidischen und italienischen Pulversorten vornehmen.

Die Nachträge zum englischen Flottenetat.

werden, so kündigte Parlaments- und Finanzsekretär Mc Namara im englischen Unterhause an, wahrscheinlich am 18. Juli veröffentlicht werden.

Die Wahlweiber-Plage in England.

Der Suffragetten-Unfug in England wird nachgerade besorgnisserregend. Es hat den Anschein, als ob die Festnahme der Person, die das Haus des Kolonialministers Harcourt in Brand stecken wollte, zur Aufdeckung einer großen Verschwörung der tollgewordenen Weiber gegen Leben und Eigentum einer Anzahl von Ministern führen wird.

Englisch-russisch-japanisches Bündnis?

Die „Times“ wußten zu berichten, daß Fürst Katsura, der sich bekanntlich auf einer Europareise befindet, in Petersburg bereits seine Mission begonnen habe.

stehe. Das „Echo de Paris“ schreibt über diese Gerüchte: Die Meldung über die bevorstehende Unterzeichnung eines russisch-japanischen Bündnisvertrages erscheint unrichtig. Im Pariser Ministerium des Äußern erklärt man, daß die russische Regierung Frankreich von einem derartigen Vorhaben niemals die geringste Mitteilung gemacht habe.

Wie die „Pöf. Ztg.“ zu berichten weiß, ist eine Abmachung zwischen den beiden Mächten, die sich auf die genaue Begrenzung ihrer Einflusssphäre in der Mandschurei und in der Mongolei beziehe, abgeschlossen worden.

Ein bulgarisch-türkischer Überfall.

Wie einige Konstantinopeler Blätter melden, ist die Post in der Umgegend von Kirtilisse von einer bulgarischen Bande angegriffen worden.

Türkisch-montenegrinischer Grenzzwischenfall.

Nach einer amtlichen Meldung aus Cetinje kam es an der türkisch-montenegrinischen Grenze in der Nähe des Stutarisees in der Zetaebene zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und türkischen Truppen.

Die Ermordung Deutscher in Tatuandementiert.

Das Marokkominer Syndikat in Reims telegraphierte am Donnerstag der „Kölnischen Zeitung“: Die Gebrüder Mannemann drachten heute aus Tanger, daß die Meldungen der französischen und englischen Zeitungen über Ermordung unserer Ange-

Eine neue Reichardt-Filiale

erregt stets das besondere Interesse sparsamer Hausfrauen und wirtschaftlich gesinnter Feinschmecker, die durch eigene Versuche oder durch Empfehlungen Dritter von der überlegenen Preiswürdigkeit der deutschen Reichardt-Fabrikate gegenüber den teuren ausländischen Kakao- und Schokoladenmarken überzeugt wurden.

Die neueste, kürzlich eröffnete Fabrik-Verkaufsstelle der Reichardt-Compagnie befindet sich

Thorn, Altstädtischer Markt 27.

Fernsprecher: 830.

In dieser Filiale werden alle Reichardt-Marken zu unseren Fabrikpreisen, die für Händler und Konsumenten ein und dieselben sind, direkt an Private verkauft. Freihaus-Lieferung in Thorn von Mk. 3.—, nach Vororten von Mk. 5.— an.

Denjenigen, denen die Vorzüge der Reichardt-Fabrikate nicht gegenwärtig sind, bringen wir hiermit die Hauptmerkmale in Erinnerung:

Daß man Schokolade, Kakao, Kaffee und Tee in Spezialgeschäften besser kauft als dort, wo diese hochempfindlichen Genussmittel mit scharf dünstenden Waren zusammenlagern, ist eine alte Erfahrung der sorgsamten Hausfrau und bedarf demzufolge keiner besonderen Begründung. Daß aber gerade unsere Firma in der sorgfältigen Behandlung dieser Waren für die ganze Nahrungsmittelbranche Vorbildliches leistet, hat sogar das angesehenste Organ der Detaillisten auf Grund freimütiger Anerkennung vorurteilsloser Händler und unter Berufung auf das offene Zugeständnis von Fabrikanten der Kakao- und Schokoladenbranche öffentlich zugegeben.

Reichardt-Kakao

Ist die Bezeichnung des tatsächlich feinst gesichteten Kakaos der Welt. Er wird nur aus edlen, guten und gesunden Bohnen hergestellt. Durch ein besonderes Verfahren in höherem Grade als früher üblich von dem für sehr viele Menschen schwer bekömmlichen Dele befreit, regt er die Verdauung außerordentlich an. Untersuchungen im Kgl. Pathol. Institut der Universität Berlin haben ergeben, daß der stark entöltete Reichardt-Kakao in seiner Wirkung auf die Magen- und Darmentleerung dem fettreichen Kakao bedeutend überlegen ist. Ein fernerer Vorzug des Reichardt-Kakaos ist die nach einem Patentverfahren erzielte Staubfreiheit des Pulvers, durch welche ungenießbarer Bodensatz vermieden wird. Diese Bearbeitungsweisen machen starke Alkaliensätze und dadurch wieder die Zutat geschmacklich fremdartiger Gewürze überflüssig; sie erhöhen Genusswert und Ergiebigkeit, so daß man aus einem Pfunde bis zu 150 Tassen Getränk erzielen kann und bei ständigem Genuße die Ueberzeugung gewinnt:

Reichardt-Kakao ist der schmackhafteste und preiswürdigste der Welt.

Reichardt-Schokoladen

wetteifern trotz ihrer wesentlich niedrigeren Preise an Zartheit und Wohlgeschmack erfolgreich mit den Schweizer Marken. Wir verwenden zu unseren Schokoladen nur auserlesene, gesunde Kakaopartien und raffinierten Zucker. Die Herstellung erfolgt mittels der vollkommensten Maschinen und Apparate, die großenteils nach eigenen Erfahrungen konstruiert bzw. patentiert sind und den natürlichen Geschmack und das natürliche Aroma der Schokolade nicht beeinträchtigen. Aus diesem Grunde sind wir auch nicht gezwungen, verloren gegangenes Aroma künstlich zu ersetzen und liefern daher ein so feinschmeckendes Fabrikat, daß das den Reichardt-Schokoladen gespendete enthusiastische Lob und unsere Millionen-Umsätze erklärlich sind.

Reichardt-Haemoglobin-Präparate

weisen neben hohem Gehalt an völlig reinem Haemoglobin organischen Ursprungs einen edlen Kakao- beziehungsweise Schokoladengeschmack auf. Infolge der hervorragenden Eigenschaften des Haemoglobins sind diese Präparate die vortrefflichsten Anregungs- und Kräftigungsmittel für Kinder, Blutarme, Schwächliche, Genesende etc. und können wegen ihres erstaunlich niedrigen Preises auch milderbemittelten Stärkungsbedürftigen warm empfohlen werden, was seitens der Herren Ärzte in umfassender Weise geschieht.

Reichardt-Konfitüren

aus feinsten Speiseschokoladen, echten Likören, edelsten Weinen und höchst aromatischen Früchten, auch likörfrei, werden bis zur kleinsten Menge nur in staubdichten, selbst hergestellten, einfacheren und eleganteren Fabrikpackungen geliefert und sind an Delikatesse wie Appetitlichkeit unübertrefflich; sie werden auch als Festgeschenke in ständig steigendem Maße bevorzugt.

Reichardt-Tee und -Kaffee.

Reichardt-Tees werden von den ersten deutschen Tee-Fachleuten aus den zur Einfuhr gelangenden Partien alljährlich ausgewählt, in großen Posten angekauft und, wie alle Reichardtmarken, nur in zweckmäßigen, aromastützenden Einzelpackungen, niemals lose, an die Verbraucher abgegeben. Die Preise sind in Anbetracht der hervorragenden Qualitäten als niedrig zu bezeichnen. Reichardts Großrösterei für Kaffee ist technisch auf das modernste eingerichtet und verarbeitet nur qualitativ volle Rohkaffeese; ordinäre, minderwertige Sorten sind überhaupt ausgeschlossen.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt,

Deutschlands grösste Kakao-Fabrik, Wandsbek-K Hamburg.

Bekanntmachung.
Die für die Neuordnung der Abfuhr des Hausgemülls erforderlichen Mülltonnen geben wir zum Selbstkostenpreise und zwar:
für Tonnen mit einem Rauminhalt von 120 Litern mit 12,50 Mk., für Tonnen mit einem Rauminhalt von 100 Litern mit 11,50 Mk. pro Tonne ab Lagerstelle Hauptfeuerwache oder Wolmarktplatz ab.
Der Geldbetrag ist vorher an unsere Kassenkasse einzuzahlen.
Thorn den 5. Juli 1912.
Der Magistrat.

Automobil-Fahrten
auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei maßigster Preisberechnung
Th. Gesicki,
Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche,
Copperniasstr. 30 u. Gradenstr. 20.

Leinölseifen,
Allogr. 90 Pf., bei 10 Allogr. 85 Pf., bei 50 Pf., sowie
sämtl. Farben
empfehlen
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstr. 20.
5-7000 Mark
zum 1. Oktober zur Geschäftsziele zu beziehen gesucht
Möcher, Köhlerstr. 42.

Stellenangebote
Mehrere, tüchtige Bautischler
für sofort bei hohem Lohn g e s u c h t.
E. Pachulski,
Baugeschäft u. Holzbearbeitungsfabrik
Hagenau.

Tischler für dauernde Beschäftigung sof. gel.
W. Grobowski, Culmerstr. 12.

1 Stellmacher
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei
M. Bartel, Baugeschäft.

Tüchtige Klempnergehilfen
werden sofort bei sehr hohem Stundenlohn eingestellt.
Franz Segor, Hohenalza.

Anstreicher, Arbeitsbüchsen
stellt ein
Otto E. Krause, Copperniasstr. 9.

Arbeiter oder Hausdiener
sucht per sofort
Oskar Schlee Nachf., Mellisenstr. 81.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
g e s u c h t.
Atelier Bonath.
S u c h e zum 1. August d. Js.
2 kräftige Arbeiter
als Kalfaktor im Alter von 20-40 Jahren. Dieselben müssen unbestraft sein und ein polizeiliches Führungszeugnis von den letzten vier Jahren vorlegen können. Lohn monatlich 91 Mark, Schlafen, Morgentkaffee und Mittag. Meldung sofort an
Barackenverwalter Schubert,
Baracke B u n s c h, Post Samerau in Hofstein.

Kräftiger Laufbursche
von sofort gesucht
Schillerstr. 4.

Suche per sofort für mein Schuhwaren-Spezialgeschäft eine
jüngere Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig.
H. Littmann, Culmerstr. 5.

Wohnungsangebote
Möbliertes Vorderzimmer, separater Eingang, von sofort zu vermieten
Gebenstr. 2, 2
Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten
Culmerstr. 2, 2.
1-2 Zimmer mit Zentralh., 2 Tr., an Dame z. vm. Jellissegeistr. 3.

Gr. möbl. Pt.-Worderz., sep. Eing., v. 1. 8. u. 2 H. Bordsz. v. 1. 3. v. Gerchestr. 33, pt.
Das von Herrn Oberleutnant Ritter und Eder von Oettinger vom 1. 10. 1907 bis 1. 3. 1912 bewohnte 2. Gesch. unseres Hauses von 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Burschenstube, Pferdebestall und Wagenremise, ist von sofort oder später zu vermieten.
G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Wohnungen
von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdebestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.,
Mellisenstr. 129.

Herrschaffl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.,
Mellisenstr. 81.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.
Gartenhaus, Fischestr. 25.
4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten
Lubrecht, Schulstr. 9.
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Gerberstr. 14, 1.

Brückenstraße 20
ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.
Nl. 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Culmer Chaussee 118.
Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen
Culmerstr. 6, pt.
Einzimmerwohnung
von sofort zu vermieten.
Moede, Gerchestr. 5.

Herrschaffliche Wohnungen,
1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdebestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

2-Zimmer-Wohnung
mit großer Küche per sofort oder 1. Oktober zu verm. Mellisenstr. 81.

Brombergerstr. 60
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sofort zu vermieten.
Baugeschäft Fritz Kaun,
Culmer Chaussee 49.
Gut möbl. Worderz. z. v. Bäderstr. 26, pt.
In unserem Neubau, Leibnizstr. 47, sind mehrere 3- bezw. 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Auf Wunsch Gas- und Badeinrichtung.
R. Bendig.

Balkonwohnung,
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, bisher von Herrn Ferrari bewohnt, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Ecke Gerichtenstr. 16.
Alte Wohnung, 15 Mk. monatlich, v. 1. 10. zu verm. Brzoski, Baderstr. 7.
M. Fin. m. B. z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

Wohnung,
Thorn-Moder, Amtsstr. 17, 1, 4 Zimmer und Zubehör, fortzugs halber von sofort zu vermieten. Auskunst erteilt Herr
Seltz, Dorfplatz.

Modern ausgestattetes Geschäftslokal
mit angrenzender Wohnung am Neustädtischen Markt Nr. 11 ist per bald zu vermieten.
J. Kallitzki, Beidenstr. 14.

Wohnung
von 5 Zimmern in der 1. Etage beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdebestall vorhanden. Näheres bei
Ferd. Torrenz, Schulstr. 19/21.

Barterre-Wohnung
nebst großem, hellem Lagerkeller vom 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch kann auch **Lade n** eingerichtet werden.
Frau Thober, Gerberstr. 18.

Ein Pferdebestall
mit Wagenremise ist Bismarckstr. 1 von sofort zu vermieten.
A. Hell, Bismarckstr. 3.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Schutz der Naturdenkmäler, der geschichtlichen und vorgeschichtlichen Denkmäler bei Straßenbauten in Preußen.

Bei der Anlage von Staatsstraßen mußten früher die Gemeinden und Grundbesitzer, deren Grundstücke von einer neuen Straße nicht weiter als 1 1/2 Meilen entfernt lagen, nach den Kotterischen Bedingungen vom Jahre 1834 die Entnahme von Feld- und Bruchsteinen, von Kies, Lehm, Sand, Erde, Rasen und anderen Baustoffen von ihren Grundstücken unentgeltlich gestatten. Durch die Anwendung dieser Bedingungen sind — wie in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Die Denkmalspflege“ ausgeführt wird — Naturdenkmäler, vorgeschichtliche und selbst geschichtliche Denkmäler in zahlreichen Fällen geschädigt worden, und es bleiben auch weiterhin bedroht unter den Naturdenkmälern: die Fündlinge und Endmoränen, wichtige entwicklungsgeschichtliche Aufschlüsse über den Bau der Erde, Fundorte von Versteinerungen, die Standorte seltener Pflanzen und die Wohnstätten von Tieren; unter den vorgeschichtlichen Denkmälern: Hügelgräber, Steinlegungen, Steinkreuze, Grabstätten, megalithische Gräber, Burgwälle u. a.; unter den geschichtlichen Denkmälern selbst: mittelalterliche Umwallungen und Burgruinen.

Durch frühere Erlasse ist den Behörden auch bei Wegebauten die Rücksicht auf den Heimatschutz und die Naturdenkmalspflege wiederholt zur Pflicht gemacht worden, und neuerdings wird darauf hingewiesen, daß schon bei der Anlage des Weges durch rücksichtsvolle Führung in den meisten Fällen eine Schädigung des Landschaftsbildes sich vermeiden läßt und dabei Felsgehänge, Fündlinge, schmelzende Bäume, Fundstellen seltener Pflanzen vor Vernichtung bewahrt bleiben. Soweit dann bei der Bauausführung der Straße die Kotterischen Bedingungen angewendet werden könnten, wird den zuständigen Behörden, namentlich den Landräten, aufgegeben sein, die geschichtlichen und vorgeschichtlichen Denkmäler aus den Bedingungen auszuschließen und weiter die Bezirksvereine für Naturdenkmalspflege oder den Staatskommissar für Naturdenkmalspflege in Berlin, den Provinzialbeamten für die Denkmalspflege, den Heimatgruppen von dem Unternehmen und dem geplanten Zug des Weges schleunigst zu benachrichtigen. Dabei bleibt es Pflicht der Behörden, auf die Feststellung und Erhaltung schutzbedürftiger geschichtlicher und Naturdenkmäler bedacht zu sein; insbesondere sind die in Folge der Gewährung von Provinzialbeiträgen zur Straßen- und Wegebauten beteiligten Landesbaubeamten in den einzelnen Fällen um ihren Rat anzugehen. Auch soll bei Bewilligung von Beiträgen hierauf besonders geachtet werden.

27. deutscher Schloßertag.

Bremen, 16. Juli. Unter Teilnahme von zahlreichen Vertretern fast aller deutschen Schloßereinnahmen trat hier der Verband deutscher Schloßereinnahmen zu seiner 27. Tagung zusammen. Dieselbe wurde eingeleitet durch eine Begrüßungsfeier, zu der sich das Präsidium der Bremer Bürgererschaft, Vertreter der Gewerksamter und die Gewerbekommission des Senats eingefunden hatten. Die Beratungen leitete ein Vortrag von Schlandt-Hamburg über eine Reihe von für das Handwerk bedeutsamen Fragen, unter anderen die über die Einführung des Patentschutzes für die Baugewerke. Der Referent war im Gegenstich zu der jetzt so vielfach propagierten Idee der Selbsthilfe der Ansicht, daß speziell in Bremen und an der Unterweser mit dieser vielgepriesenen Selbsthilfe nicht viel zu erreichen sein werde, und gab der Überzeugung Ausdruck, daß die hier erzielten Erfolge wohl auf andere Ursachen zurückzuführen sein dürften. Er schlug am Schlusse seiner Ausführungen eine Resolution vor, in welcher die Erweiterung des ersten Abschnittes des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen nach der Richtung hin verlangt wird, daß eine zwangsweise Verpflichtung zur Führung des Baubuches festgelegt werde, ferner Schloßereinnahmen zur Aufstellung der Baustellen und deren Vorbereitung geschaffen und ebenso die Verpflichtung der Gelddarleiher, entweder selbst als Treuhänder zu wirken oder einen solchen zu stellen, gesetzlich fixiert werden soll. Frank-Leipzig wies darauf hin, daß die vielfach befürchtete Verwertung des Bauens nicht eintreten werde, wenn auch der zweite Teil des Gesetzes zur Einführung gelangen wird; denn das Baugewerbe würde dadurch in seiner Entfaltung und Tätigkeit nicht behindert werden. Die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes sei direkt eine Notwendigkeit, nachdem die praktischen Erfahrungen gezeigt hätten, daß der erste Teil allein einen wirksamen Schutz des Handwerks nicht zu gewährleisten vermöge. Über den Wert der Gewerkschaften sprach sich der Referent ziemlich skeptisch aus im Gegenstich zu Sauer-Leipzig, der auch bezweifelte, ob der zweite Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen die erwarteten Vorteile für das Handwerk bringen werde. Ullrich-Berlin und Ellrich-Altona legten dagegen dem zweiten Teil des Gesetzes eine große Bedeutung bei. Der Referent wies gegenüber den Einwänden gegen seine Ausführungen darauf hin, daß er in seiner Resolution nicht die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes, sondern den Ausbau des ersten Teils gefordert habe. Die Resolution gelangte schließlich mit allen gegen eine Stimme zur Annahme. — Marcus-Berlin referierte über „Kreditbeschaffung für das Handwerk“ und teilte mit, daß mit Rücksicht auf das große Kreditbedürfnis des Handwerks man daran gegangen sei, in der Reichshauptstadt eine Gesellschaft zur Beschaffung des Betriebskapitals für Handwerker zu beschaffen, die ihre Tätigkeit später auf das ganze Reich ausdehnen soll. — Eine längere Debatte rief die Frage hervor, in welcher Weise es zu erreichen wäre, daß die aus der Schule entlassene Jugend sich wieder

mehr dem Handwerk zuwenden. Der Referent Ellrich-Altona gab hier dem Wunsch Ausdruck, daß Schule und Familie mehr als bisher in dieser Richtung tätig sein möchten. Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Erörterung der viel umstrittenen Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk. — Der zur Verlesung gelangte Geschäftsbericht betont, daß im abgelaufenen Jahre der Geschäftsgang im Schloßergewerbe kein ungünstiger und von Mangel an Beschäftigung nur wenig zu hören war. Allerdings hätten die erzielten Preise viel zu wünschen übrig gelassen, was nicht zuletzt auf die gegenseitigen Unterbietungen bei öffentlichen Submissionen zurückzuführen sei, wozu noch die Steigerung der Preise für Rohmaterial kommen. — Weiterhin wurden noch verschiedene interne Verbandsangelegenheiten besprochen.

17. Juli. In der fortgesetzten Beratung sprach Drever-Bremen über die Frage „Gehört ein Handwerker vor das Handelsgericht und welche Folgen zieht dies nach sich?“ Im Gegenstich zu der vielfach vertretenen Anschauung, daß unter Umständen auch ein Handwerksmeister als Kaufmann zu betrachten und insolge dessen im Falle auftretender Streitigkeiten eventuell vor das Handelsgericht gehöre, vertrat der Referent die Ansicht, daß ein Handwerker nicht Kaufmann oder Handelstreibender, sondern eben Handwerker sei und als solcher nicht vor das Handelsgericht gehöre; das Gesetz biete auch gar keinen Anhalt dafür, einen Handwerker als Kaufmann zu betrachten. Die Besitzer der Sondergerichte müßten auf jeden Fall nicht Kaufleute, sondern Handwerker sein. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Referenten bei. — Menerhoff-Braunschweig behandelte das wichtige Thema: „Schutz der Arbeitswilligen“. Er wies zunächst darauf hin, daß unter allen Umständen der Arbeiter Schutz gegen die Willkür der Arbeitgeber zu erhalten wolle, daran gehindert werde; das Gesetz könne aber in derartigen Fällen zumeist nur geringe Geldstrafen, die an sich so gut wie wirkungslos seien. Auch von den in den Richtlinien des Handbundes nach dieser Richtung hin gemachten Vorschläge erklärte sich der Referent nicht befriedigt. Der Referent verbreitete sich dann über das Streitpostenstehen und im Zusammenhang damit über den Terrorismus der Streikenden gegenüber den Arbeitswilligen. Er betonte, daß in vielen Staaten, die ihrer freirechtlichen Einrichtungen wegen vielfach als Muster genannt werden, das Streitpostenstehen gesetzlich verboten sei, und legte schließlich folgende Resolution vor, die auch einstimmig zur Annahme gelangte: „Der 27. deutsche Schloßertag in Bremen richtet das ergebene Ersuchen an die Reichs- respektive Landesregierung, sie wolle im Interesse des ganzen Gewerbebestandes, sowohl der Industrie als auch der Arbeiter und des Handwerks, für ein Verbot des Streitpostenstehens eintreten, sowie einen Schutz der Arbeiter auf der Arbeitsstätte einführen.“ — In der Diszussion suchte Marcus-Berlin den Handbund gegen die wider ihn erhobenen Angriffe in Schutz zu nehmen und forderte, daß im Falle von Bedrohungen oder körperlichen Verletzungen nicht nur der Angegriffene, sondern auch ein Dritter zur Stellung eines Strafantrages berechtigt sein solle. — Karweh-Berlin betonte, daß ein gesetzliches Recht auf die Aufstellung von Streitposten überhaupt nicht bestehe, sondern daß nur eine Übertriebenheit, weil mißverständliche Arbeiterfreundlichkeit ein völliges Verbot des Streitpostenstehens zu verhindern gewußt habe. — Bolte-Hamburg verbreitete sich über den paritätischen Arbeitsnachweis. Er erklärte sich als Gegner derselben, da sie auch von sozialistischer Seite für ihre Zwecke ausgenutzt würden; außerdem sammle sich erfahrungsgemäß bei diesen Arbeitsnachweisen eine Menge unbrauchbarer Arbeitermaterialien an. Es sollten eigene Arbeitsnachweise geschaffen werden, die nach dem Grundsatz arbeiten: „Der rechte Mann an den rechten Ort!“ Nur im Notfall sollten paritätische Arbeitsnachweise auf nationaler Grundlage geschaffen werden. — In der Diszussion stimmten sämtliche Redner dem Referenten zu, worauf der Referent in seinem Schlußwort noch hervor warnte, den städtischen Verwaltungen die Arbeitsnachweise zu überlassen, da man auf diesem Gebiete schlechte Erfahrungen gemacht habe. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Nach einem Referat über „Rechte und Pflichten des Lehrherrn gegen den Lehrling“, das Verbandsyndikus Dr. Karweh-Berlin erstattete, betraucht Vötker-Sambura die nötig erscheinende Veränderung der Bestimmungen über die Ausbildung der Schiffsingenieure, für welche besonders die Kleinbetriebe paßend seien. Über diesen Punkt entspann sich eine längere Debatte, in der den Anschauungen des Referenten beipflichtet wurde. — Nachdem der Haushaltsplan für das Jahr 1912/13 genehmigt war, wurde als Ort der nächsten Tagung Leipzig bestimmt und hierauf die Verhandlungen des diesjährigen Verbandstages in der üblichen Weise durch den Vorsitzenden geschlossen.

Schwierigkeiten in der Kellnerinnenorganisation.

Stuttgart, 17. Juli. Die Bestrebungen, die deutschen Kellnerinnen einer festgesetzten Organisation zuzuführen, scheinen keine Aussicht auf Erfolg zu haben. Man erinnert sich, daß die süddeutschen Kellnerinnen seinerzeit lebhaften Protest erhoben, als man wegen der Anzutraglichkeiten, die in Norddeutschland durch die Kellnerinnenbedienungen entstanden waren, auch für Süddeutschland die Abschaffung des Kellnerinnen-Patents verlangte. Es wurde damals eingewendet, daß die süddeutschen Kellnerinnen ganz andere Lebensbedingungen hätten und auch in sittlicher Beziehung mit einem ganz anderen Maßstabe zu messen seien, als ihre übel beleumdeten Genossinnen in Norddeutschland. Dagegen trat dann die Heidelberger Professorsgattin und Frauenrechtlerin Kellner auf, indem sie die Behauptung aufstellte, daß auch die süddeutschen Kellnerinnen neuerdings auf einem sehr niedrigen sittlichen Niveau stünden und daß

daher am besten die ganze Kellnerinnenbedienungen zu verbieten sei. Diese Herausforderung der süddeutschen Kellnerinnen beantworteten sowohl die freien als die christlichen Gewerkschaften, als auch private Kreise mit groß angelegten Versuchen zur Organisation der Kellnerinnen. Vor allem waren es die Münchener Kellnerinnen, die sich sehr bald einer einheitlichen Organisation angeschlossen. Aber von ihnen hört man nicht viel. Nun hat in den letzten Tagen in Stuttgart die Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gastwirtsgehilfinnen Deutschlands getagt und in dieser Versammlung kam es ebenfalls zum Ausdruck, daß die Kellnerinnen anscheinend nicht zu organisieren seien. Der Versammlung mochte u. a. Gräfin Monigelas-Würzburg und Frau Ammann-München bei. Aus dem Geschäftsbericht der Vorsitzenden Frau Grünthal-Stuttgart ging hervor, daß die junge Organisation wegen der Gleichgültigkeit der Kellnerinnen gegenüber der Lösung der gewerkschaftlichen Kellnerinnenfrage mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. In der Aussprache wurde dann auch angeregt, den Verband aufzulösen, wenn man der Agitationschwierigkeiten nicht Herr werde. Gegen diesen Vorschlag wandte sich aber mit besonderer Schärfe die anwesenden süddeutschen Kellnerinnen, die versprachen, eine lebhafteste Agitation bei ihren Kolleginnen einzuleiten. Wahrscheinlich wird die Frage der Kellnerinnenbedienungen nun doch einer reichsgesetzlichen Regelung unterzogen werden, da dies auch von Gesichtspunkten einerseits und den männlichen Angehörigen im Gastwirtsberufe andererseits dringend verlangt wird.

Provinzialnachrichten.

tr Weilsdorf, 16. Juli. (Verschiedenes.) Die heiße und trodene Witterung der letzten Tage hat die Reife des Getreides derart beschleunigt, daß man hier mit der Roggenernte bereits beginnen konnte. — Für die von hier im vorigen Jahre ausgeführten Kinder von Cholewich und Treuhäusern wird zurzeit in Treuhäusern ein eigenes Schulgebäude errichtet. Der Rohbau ist bereits fertig. — Der Lehrerverein für den Bezirk zwischen den Kreisgrenzen Briesen, Culm und Graudenz hat seinen Sitz von Weilsdorf nach Weßura verlegt, da dieser Ort mehr im Mittelpunkt des Bezirks liegt. Am Sonnabend hielt der Verein in der evangel. Schule zu Königlich Neudorf eine Versammlung ab.

8 Graudenz, 18. Juli. (Verschiedenes.) Dem Generaldirektor der Maschinenfabrik A. Benkt, Aktiengesellschaft Graudenz, Kommerzienrat Benkt, ist das Offizierskreuz des Ordens „Stern von Rumänien“ verliehen worden. — Der niedrige Wasserstand der Weichsel hat bewirkt, daß sich jetzt wieder mächtige Sandbänke im Stromelagern. Bei Graudenz reicht eine Sandbank bis in die Mitte des Stromes hinein und erschwert in der engeren Fahrrinne die Schiffsahrt. Den Graudener Familien, namentlich aber den sich in der Ferienzeit befindenden Schülern, bringt die Sandbank Abwechslung. Es herrscht ein richtiges Strandleben, dem sich alt und jung hingibt. — Die Weichsel hat in diesem Jahre hier bereits mehrere Opfer gefordert. Gestern erkrankten beim Baden wiederum zwei Personen, der Schüler Chamiech und ein anderer Knabe. Heute Mittag erkrankte der zu Übungen im Pionierdienst abkommandierte Musketier Matzke von der Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 129 ebenfalls in der Weichsel beim Baden. Es badeten in ihrer Freizeit dort mehrere Soldaten. Matzke geriet in den Strom und versank vor den Augen seiner Kameraden, die ihm leider keine Hilfe bringen konnten. Die Leichen sind inzwischen geborgen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in Schöndal. Dort gingen einem Diensthilfen beim Walzen zwei Pferde durch. Der Diensthilfen geriet dabei unter die Walze. Ein Bein wurde ihm zweimal gebrochen und die Wade aufgespalten. Der Junge wurde ins Graudener Krankenhaus gebracht.

Rosenberg, 16. Juli. (Fohlenschau.) Bei prächtigem Wetter fand heute Vormittag in Rosenberg die diesjährige Fohlenschau verbunden mit Fohlenmarkt statt. Seit 15 Jahren wird alljährlich auf Anregung des Landwirtschaftlichen Vereins Rosenberg A. dem fast alle Großgrundbesitzer des Kreises angehören, diese Schau veranstaltet, um bei den mittleren und kleineren Besitzern das Interesse für die Pferdezucht zu fördern. Während in früheren Jahren auch die Landwirtschaftskammer die Bestrebungen des Vereins durch Bewilligung erheblicher Mittel unterstützte, wurden diese Zuschüsse jetzt Einstellung der Bezirksregierungen zurückgezogen und die Kammer begnügt sich mit der Überweisung einiger Medaillen. Die Bezirksregierungen können aber in den allermeisten Fällen von den kleineren Besitzern der großen Kosten wegen nicht beistehen und das erfreuliche Interesse für die Pferdezucht auch bei den kleineren Besitzern drohte zu schwinden. Der rührigen Tätigkeit des landwirtschaftlichen Vereins Rosenberg A. ist es in erster Reihe zu danken, daß die Fohlenschau dennoch alljährlich veranstaltet werden kann. So wurden auch in diesem Jahre 350 Mk. durch freiwillige Spenden der Vereine zu Prämienzwecken aufgebracht. Es bestanden zurzeit im Kreise 17 landwirtschaftliche Vereine. Die heutige Schau seitige einen selten schönen Erfolg: Nicht weniger als 95 Fohlen wurden der Kommission vorgelegt, und zwar durchweg, wie allseitig anerkannt wurde, durchaus gutes, zumteil vorzügliches Material, das auch auf größeren Schauen durchweg zur guten Geltung gekommen wäre. Es erhielt Prämien: 1. Besten Foxtrotter-Gebäude für ein braunes Hengstfüllen von Mannern 50 Mark, 2. Besten Hengstfüllen von Mannern 40 Mark, 3. und 4. Besten Rivitt-Riesenschiff für ein braunes Stutfüllen von Mannern und für ein braunes Hengstfüllen von Hjalmar 40 Mark und bronzene Medaille, 5. Besten Eduard Schneider-Harnau für ein braunes Stutfüllen von Mannern 30 Mark, 6. und 7. Besten Dorsch-Bornitz für ein Hengstfüllen (Fuchs) von Maggar und für ein braunes Hengstfüllen von Misch 30 Mark und bronzene Medaille; 8. Besten Eduard Schneider-

Harnau für ein Stutfüllen (Fuchs) von Kapitän 25 Mark, 9. Besten Katoll-Rosenberg-Wolffshof für ein Hengstfüllen (Fuchs) von Manlius 25 Mark, 10. Besten Quader-Sommerau für ein Hengstfüllen (Fuchs) von Kalkulator 25 Mark, 11. Besten Aug. Lange-Harnau für ein Stutfüllen von Misch 20 Mark, 12. Besten Hermann Schneider-Harnau für ein braunes Stutfüllen von Mannern 20 Mark, 13. Besten Fr. Bleich (Wachsmuth) für ein Stutfüllen von Manlius 20 Mark, 14. Besten Dameran-Schäferbruch für ein Stutfüllen (Fuchs) von Ebenholz 20 Mark. Für zweijährige Fohlen erhielten Preise: 1. Besten Ed. Schneider-Harnau für zweijährige Stute von Horrido ein Ehrendiplom, 2. Besten Herm. Schneider-Harnau für zweijährige Stute von Hjalmar ein Ehrendiplom, 3. Besten Goerte-Schäferbruch für braune zweijährige Stute von Mannern eine von Herrn Kreisarzt Luchshau als Ehrenpreis gestiftete Uhr.

St. Eylau, 16. Juli. (Der Kreisverein St. Eylau des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten) hielt in Sommerau im Dittes Hotel eine Wanderversammlung ab. Während die Damen, Gäste und Kinder sich im Garten vergnügten, fanden sich die Mitglieder zu einer kurzen Sitzung zusammen. Erster Punkt war die Besprechung der Anträge zum Verbandstage. Längere und gründliche Aussprachen riefen die einzuführenden neuen Satzungen und hier wieder besonders die neu zu gründende Feuer- und Einbruchversicherung, sowie die in ihren Bestimmungen wesentlich zu erhöhende Sterbefälle hervor. Sämtliche Anträge wurden angenommen und die Vertreter zum Bezirkstage am 4. August in Danzig beauftragt, für den Antrag: Erhöhung der Beiträge auf jährlich 24 Mark zu stimmen und im weiteren gemäß den Beschlüssen des Kreisvereins und der aufgestellten Normalabgaben zu den Anträgen Stellung zu nehmen. Als Vertreter zum Danziger Bezirkstage wurden die Herren Postsekretär Gust. Riesenburg, Oberpostassistent Frau-Di. Eylau und Postverwalter Wesenberg-Magowo gewählt. Die in diesem Jahre abzuhaltende zweite Wanderversammlung findet in Riesenburg statt. Vertreter waren die Orte: St. Eylau, Hohenkirch, Magowo, Neumar, Riesenburg, Rosenberg und Sommerau. Nach der geschäftlichen Sitzung wurde ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach Schloß Schöneberg gemacht, wo eine rege Beteiligung an dem vom Sommerauer Frauenverein veranstalteten Ball stattfand. Gegen 8 Uhr fanden sich alle Teilnehmer wieder in Dittes Saal zusammen, wo bei gemeinsamen Spielen, Tanz und Kinderbelustigungen die Zeit bis zum letzten Zuge schnell verlief. St. Eylau, 18. Juli. (Brand.) Gestern Mittag brannten in Klein Heide bei Radommo zwei Arbeiterwohngehäuse des Mühlenselbsters Buchholz nieder. Die Bewohner, drei Familien, konnten nur das nackte Leben retten. Der Kaufherr Hart, der in das brennende Gebäude flüchtete, um noch etwas zu retten, geriet in Lebensgefahr. Mittels eines Feuerhatzes wurde er besinnungslos aus dem brennenden Hause gezogen. Das Feuer, das durch die Entzündung des Kusses entstanden ist, griff bei der trodenen Witterung sehr schnell um sich, zumal die Dächer mit Stroh eingedeckt waren.

Zoppot, 17. Juli. („Hänel und Gretel“ im Zoppoter Waide.) Zoppot steht augenblicklich unter dem doppelten Zeichen der Kunst und des Sports. Wir haben erst jüngst von den glänzenden Erfolgen berichten können, die die Leitung der Zoppoter Waldoper mit Smetanas „Verkaufter Braut“ unter Mitwirkung der hervorragendsten Solokräfte erzielte. Dann folgte die vom Kurdirektor von Knobelsdorf mit hervorragendem Geschick arrangierte Sportwoche, die durch die wiederholte Anwesenheit des Kronprinzenpaars, hoher Militärs und ausgezeichneter Wärdener zur einer gesellschaftlichen Veranstaltung allerersten Ranges Gepräges gestempelt wurde, während die Beteiligung der Sportswelt aus allen Teilen Deutschlands für die sportliche Bedeutung des viertägigen Programms sorgte. Am 28. Juli geht nun auch Humperdinds herrliche Märchenoper „Hänel und Gretel“ auf der ideal gelegenen Waidebühne in Szene, und die Mitwirkung von Solikünstlern vom dem Range einer Eva von der Otten, Minni Kast und Charlotte Uhr usw. bürgt dafür, daß wieder etwas Hervorragendes geboten wird, zumal Herr Walthers-Schäfer-Chemnitz, der hochverdiente Leiter der Zoppoter Waldoper, auch diesmal für herrliche Wirkungen sorgte, die weitab von den ausgetreteten Bahnen toten Kulissenlebens liegen. Der Text der Oper stammt von des Komponisten Schwester, Adelheid Wette, die das bekannte Grimmsche Märchen teils aus jenseitigen, teils aus dichterischen Rücksichten glücklich verändert und vor allem mit der Entzauberung der zu Lebzeiten verwandelten Kinder einen feinen künstlerischen Zug in die Handlung gebracht hat. Unter Gottes freiem Himmel, in der Nähe der herrlichen Zoppoter Bucht, muß die Oper dank ihrer wunderbaren musikalischen Gestaltung ein Genuß erlebnisreicher Art werden.

Ostode, 17. Juli. (Daß ein Vater das Alter seines Sohnes nicht kennt.) Dieser Fall hat sich kürzlich bei einem ländlichen Stabesamst im hiesigen Kreise zugetragen. Ein Familienvater aus Buchwald beantragte die nachträgliche Beurkundung der Geburt seines Sohnes, indem er behauptete, daß er 13 Jahre alt sei. Beim Suchen in den Stabesregistern stellte sich nun heraus, daß der Jüngling bereits im 16. Lebensjahre stand. Seine Identität war unzweifelhaft, da seine Herkunft richtig beim Stabes- und Pfarramt beurkundet war. Der Junge besuchte noch die Schule und ist noch nicht eingetraget. Königsberg, 18. Juli. (Der russische Flieger Abramowitsch.) Der auf seinem Fernfluge von Berlin-Johannistal nach Petersburg am Mittwoch Abend in Königsberg gelandet war und am Donnerstag früh 4 Uhr mit seinem Passagier-Hafschiff weiter fliegen wollte, hat diesen Plan zunächst nicht ausgeführt. Er mußte sich legitimieren, was machte das auch, scheint aber darüber verüß geworden zu sein, umso mehr, als die Militärverwaltung seinen Flugapparat nicht in die Luftschiffhalle aufnehmen konnte, dem Flieger auch nicht wie dieser gehofft, Benzin und Öl für seine Maschine

geliefert hatte. Die Nichtaufnahme des Flugapparates in die Luftschiffhalle erklärt sich aus dem Mangel vorheriger Anmeldung. — Von anderer Seite wird noch berichtet: Nachts drangen Polizeibeamte in die Hotelwohnung Abramowitsch's und nahmen eine Durchsicht seiner Reise-Effekten vor. Waffen, die man bei ihm fand, wurden beschlagnahmt. Sein Begleiter, Regierungsbaumeister Sackstätter, begab sich sofort zum Königsberger Polizeipräsidenten und erklärte dem Sachverhalt auf. Als Abramowitsch sich von dem russischen Konsulat in Berlin einen Paß ausstellen ließ, wurde ihm mitgeteilt, daß man es für ratsam halte, wenn der Flieger sich reichlich mit Wasser versehen, da er auf seinem Fluge von Riga nach Stow über ausgedehnte Steppen und Sümpfe kommen werde, in denen räuberisches Gesindel hause, und bei einer etwaigen Notlandung leicht überfallen werden könne. Daraufhin hat sich der Flieger mit den sonst überflüssigen Waffen versehen. Durch Vermittelung des Regierungsbaumeisters Sackstätter und auf telegraphische Anfrage in Berlin wurden dem Flieger noch in derselben Nacht die beschlagnahmten Waffen zurückgestellt und ihm die Erlaubnis zum Weiterflug gegeben.

Abramowitsch ist mit seinem Begleiter um 6.06 Uhr vom Luftschiffhafen über Labiau und Tilsit weitergeflogen. — Abramowitsch hat auf der Fahrt nach Tilsit, bei der er aus der Fahr- richtung mehr nach Süden geriet, bei Szillen in Kreis Ragnit eine Notlandung vorgenommen. Er geriet in starke Gewitterböden, die das Flugzeug stoßweise nach unten drückten. Die Landung vollzog sich glatt auf einem Ackerfeld. Als das Gewitter sich verzogen hatte, wollte der Flieger die Fahrt fortsetzen. Beim Rollen vom Start, als der Zweifelder eben hochgehen wollte, stieß der linke Propeller heftig gegen einen harten Gegenstand, wahrscheinlich einen Stein, den der Flieger nicht hatte sehen können. Dadurch wurde der Propeller so stark beschädigt, daß seine Auswechslung erforderlich ist. Es ist dringend um einen Ersatzpropeller telegraphiert worden.

Tilsit, 18. Juli. (Von den beiden Leutnants Schmidt und Eggers) vom 41. Infanterie-Regiment zu Tilsit, die Ende Oktober 1911 wegen mehrfachen Betruges, Unterschlagung und militärischer Vergehen zu 1 Jahr 9 Monaten resp. 1 Jahr 3 Monaten und zur Ausföhrung aus dem Heere verurteilt waren, wurde, nachdem das Urteil vom Reichsmilitärgericht an das Militärgericht des 3. Armeekorps zurückverwiesen war, Eggers heute vollständig freigesprochen und Schmidt zu 4 Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der militärischen Disziplin unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Auch die Begründung des Urteils wurde in nicht öffentlicher Sitzung bekanntgegeben.

Argenau, 18. Juli. (Verschiedenes.) Der vom Lehrer Semit-Turjan erfundene und bereits mit Erfolg vorgeführte Rechen-Apparat ist jetzt vom kaiserlichen Patentamt unter Nr. 516 449 geschützt ge worden. Eine Lehrmittelanstalt in Leipzig beabsichtigt den Ankauf und Vertrieb des Apparates. — Bei dem Schützenfest in Deutschwalde bei Argenau errang Gutsbesitzer Wilhelm Würthsburg, der für den Kaiser zu schießen hatte, die Königswürde. 1. Ritter wurde Gutsbesitzer Emil Reimer und 2. Tischlermeister Julius Bon, beide aus Ostburg. — Der Vikar Symonak von der hiesigen katholischen Kirche ist nach Koblenz versetzt worden. An seine Stelle ist der Vikar Kanusch aus Weisburg bei Gnesen getreten.

Gnesen, 18. Juli. (Verschiedenes.) In der Morbsache des Kaufmannslehrlings Mihal in Posen führte eine Spur des Mörders auch nach Gnesen. Mehrere Posener Kriminalbeamte sowie ein Berliner Kriminalist weiten aus diesem Anlaß hieselbst um diese Spur eingehend zu verfolgen. Die Recherchen sollen von Erfolg gewesen sein. — Ein Zehnpreller, der als gewandter Kessler auftrat, machte in einem Lokale eine größere Zeche und bezahlte mit einem Scheck auf die Deutsche Bank in Berlin. Als der Wirt den Scheck unterschriebenen Personen bei der Bank kein Guthaben hätten. — Ein ganzes Warenlager zusammengestohlen hat eine hiesige Wäscherin. Sehr viel hat die Diebin an bekannte Frauen verschickt.

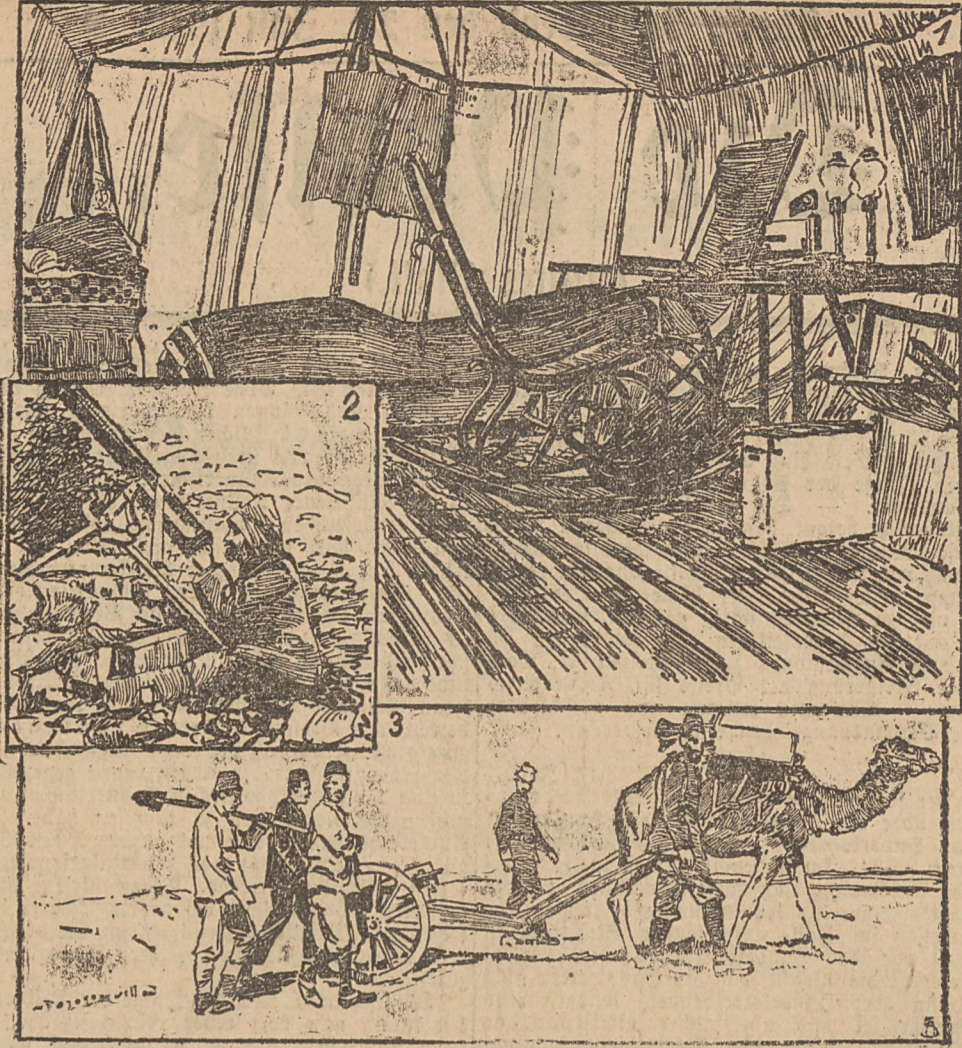
Posen, 17. Juli. (Die bedeutungsvollen Veränderungen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe) hinsichtlich der Ein- und Ausfahrt der Züge sind heute früh um 7 Uhr inkraft getreten. Von jetzt ab fahren die Züge von und nach Berlin, von und nach Gnesen-Bromberg-Thorn, von und nach Schottau-Elsenau-Bongrowitz, von und nach Weichsen-Stralkow, die bisher auf der westlichen Bahnhofsseite verkehrten, auf der östlichen Bahnhofsseite ein und aus, während die Züge von und nach Breslau-Kreuz-Stettin, Obernoll-Rogasen-Schneidemühl, Pilsne-Moieritz, die bisher auf der östlichen Bahnhofsseite verkehrten, auf die westliche Seite gelegt worden sind. Ferner findet von heute ab der Verkehr der Züge der Posener Eisenbahnstrecke auf dem neuen gehobenen Gleise statt. Dadurch tritt an der Unterführung der Posener-Bittingstraße eine seit langem ersuchte Verkehrsveränderung ein, weil die Schranken daselbst nicht mehr geschlossen werden. Die dort liegenden Geleise sind besetzt worden.

Stolz, 16. Juli. (Ein seltener Fund) wurde gestern in der Nähe von Stolzgraben gemacht. Auf einem Spaziergange hinter dem Kirchhofe fand eine Familie aus Stolz eine lebende Schildkröte von ungefähr zwanzig Zentimeter Länge, auf einem nur wenig begangenen Wege in der Nähe eines sumpfigen bemoosten Bodens. Das Tier war noch in der Gefangenschaft recht lebhaft.

Die größten Faulpelze.

(Nachdruck verboten.) Der Polizei sind eine ganze Reihe von Leuten bekannt, die absolut nicht arbeiten wollen, und die es in der Kunst, sich um diese „Süßigkeit des Lebens“ herumzudrücken, ziemlich weit gebracht haben; aber einzig dürfte der vom „Standard“ aufgezeichnete Fall sein, daß vor kurzem ein Gärtner Selbstmord beging — lediglich aus Arbeitsmangel! Der Mann pflegte zwar hin und wieder eine Arbeit anzufangen, konnte aber auf keine Weise dazu gebracht werden, sie zu vollenden; ähnlich verhielt sich ein Mann, über den jüngst eine Frau bei einem Londoner Polizeiamt Klage führte. Er war Akkordarbeiter und arbeitete grundsätzlich nur Mittwochs, und auch dann nur zwei Stunden.

Bei der Verurteilung eines Diebes zu drei Jahren Gefängnis wurde zum Besten des Gerichtshofes festgestellt, daß der Angeklagte außer der „Arbeit“, die ihm diese Verurteilung einbrachte,



1. Das Innere von Enver Beis' Wohnzelle. 2. Enver Beis richtet ein erbeutes Maschinengewehr als Ballonabwehrgeschütz ein. 3. Ein Berggeschütz geht zur Bekämpfung eines Lenkbalkons in Stellung.

Aus dem Lager Enver Beis.

Den türkischen Nationalhelden Enver-Bei, der mit so großer Fähigkeit den Widerstand der Muslimen in der Provinz Benghasi organisiert, darf man mit Zug eines militärischen Robinson Crusoe nennen. Der hochgebildete Offizier, der einem zivilisierten und mit allen Errungenschaften der modernen Kriegstechnik ausgerüsteten Feinde gegenübersteht, muß seinerseits alle Hilfsmittel förmlich aus der Erde stampfen. Dem kleinen Heere, das er organisiert hat, und mit dem er den Italienern so große Schwierigkeiten bereitet, fehlt es vor allem an Artillerie. Einige kleine Gebirgsgeschütze, die auf Kamelen fortgeschafft werden, sind alles, was Enver den Schiffskanonen und großkalibrigen Landgeschützen der Feinde entgegenzusetzen hat. Allerdings haben die Türken gelegentlich italienische Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Eine große Sorge

Enver-Beis ist die Bekämpfung der Luftschiffe und Flugzeuge, mit denen die Italiener über die Wüste dahinfliegen und aus denen sie Bomben hinabwerfen. In früheren Stadien des Krieges haben die Türken und Araber gegen den fliegenden Feind höchstens einige Gewehrschüsse verknallt und damit nicht sehr viel ausgerichtet. Jetzt geht Enver-Bei daran, die fehlenden Ballongeschütze zu ersetzen. Zu diesem Zwecke mußte sich der Heerführer in einen Geschütztechniker verwandeln und mit eigenen Händen an der Umwandlung eines erbeuteten Maschinengewehres arbeiten. Solche Schwierigkeiten können einem Generalstabschef nur in Afrika begegnen. Dabei verleugnet Enver-Bei auch in der Wüste nicht den Kulturmenschen; ein Blick in sein gewiß einfaches, aber doch bequem und gemütlich eingerichtetes Zelt beweist das.

in seinem ganzen Leben an ehrlicher Arbeit nur ein einziges Tagewerk geleistet hatte; da er bereits vierzig Jahre alt war, hatte er einige Anwartschaft auf den Vorzug, der Faulste im ganzen Lande genannt zu werden!

Aber es gibt doch noch einige Leute, die ebenso viel Anspruch auf diesen Titel zu haben scheinen. Da war in Tottenham ein Faulpelz, dem es zwar nicht möglich war, die gesamten 24 Stunden des Tages zu verschlafen, der aber sein möglichstes tat, dies zu erreichen. Er wurde buchstäblich aus dem Bette geholt, um sich eines Nachmittags auf Anklage seiner Frau wegen seiner Faulheit zu verantworten, und kehrte prompt in sein warmes Nest zurück, als die Belästigung seiner friedlichen Persönlichkeit aufgehört und er eine kleine Geldbuße erlegt hatte.

Ein anderer Held hatte sich schon als Kind von 10 Jahren zu Bett gelegt und war bis zu seinem 39. Jahre nicht wieder aufgestanden. Dann wurde ihm die Sache aus irgend einem mysteriösen Grunde langweilig; er stand auf und fing an zu arbeiten; und dabei ist er in den fünf Jahren, seit er sich aus seinem Bett erhoben, geblieben.

Ein Mann, der an der Straße schlafend aufgegriffen worden war, schlief tatsächlich auf der Anklagebank ein, auf die man ihn gebracht hatte. Und ein anderer, der solange Zeit nicht gearbeitet hatte, daß er sich nicht mehr erinnern konnte, ob er von Hause aus Gärtner oder Buchbinder war, hielt es nicht einmal für nötig, den geringsten Einspruch gegen seine Verurteilung wegen Arbeitsmangel zu machen, sondern ließ sich gleich gähnend abführen.

Wieder ein anderer wurde einmal, als er landstreichend aufgegriffen wurde, gefragt, ob er in seinem Leben wohl überhaupt schon jemals gearbeitet hätte; ganz entrüstet erwiderte er: „O bitte, ich habe sogar schon einmal Sopfen gepfeffelt!“

Mannigfaltiges.

(Expressungsversuche) sind gegen die Gattin eines Berliner Kommerzienrats unternommen. Diese erhielt einen Brief, in dem sie ersucht wurde, in einem Ruwert 10 000 Mark bei dem Portier ihres Hauses zu deponieren. Würde die Hinterlegung des Geldes nicht erfolgen, so werde der Briefschreiber ihren Gatten und ihre Angehörigen von ihrem Tun und Treiben unterrichten. Das Ruwert sollte drei Monate hindurch zur Abholung bei dem Portier bereit liegen. Dienstag abend wurde das Ruwert, in dem

sich natürlich keine 10 000 Mark sondern Papierschnitzel befanden, von einem Boten abgeholt. Dieser übergab den Brief dem ihn erwartenden Auftraggeber, der dann sofort in einem Auto zu entziehen suchte. Ein Kriminalbeamter verfolgte ihn jedoch und nahm ihn fest. Es handelte sich um einen Kandidaten der Medizin, der mit der Familie des Kommerzienrats verwandt ist und der durch einen äußerst leichtsinnigen Lebenswandel auf die abschüssige Bahn geraten ist. Der Verhaftete legte ein Geständnis ab.

(Tod in der Schwimmanstalt.) In der Schwimmanstalt des Leibgardehusarenregiments in Potsdam badete Mittwoch der Gardejäger Tackenburg von der 1. Kompanie des Garde-Jäger-Bataillons, der im zweiten Jahre dient und aus Wilhelmshaven stammt. Er machte einen Kopfprung und schlug infolge des sehr niedrigen Wasserstandes auf den Grund auf. Dabei erlitt er eine so schwere Rückenverletzung, daß er sofort vollständig gelähmt wurde und trotz aller ärztlichen Bemühungen seinen Verletzungen erlag.

(Von der Higenot.) Nach einer regenlosen Hitzeperiode ist Donnerstag nachmittag über Hamburg ein Gewitterregen mit starkem Hagelschlag niedergegangen. Die Hagelschlossen hatten die Größe einer Mäusch.

(Gattenmord.) Donnerstag früh erschien der 61jährige Portier Funke in Leipzig in der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau und machte ihr eine Szene. Als Hausbewohner die Polizei herbeiholten, verriegelte Funke die Tür und widersetzte sich den Polizeibeamten. Nachdem es diesen gelungen war, in die Wohnung einzudringen, fragte ein Schuß. Die 53jährige Frau wurde tot aufgefunden; der Mann hatte sich nach der Tat die Kehle durchgeschnitten und wurde besinnungslos nach dem Krankenhaus geschafft, wo er seiner schweren Verletzung erlegen ist.

(Typhusepidemie.) Wie aus Witten gemeldet wird, liegen in den dortigen Hospitälern ca. 280 Personen an Typhus darnieder. Etwa 50 Personen sind gestorben. In Langendreer sind in der letzten Woche 50 Personen erkrankt. Die Schulen sind geschlossen.

(Explosion eines Benzinfasses.) Auf dem Elbbahnhof in Groeba

(Sachsen) explodierte Mittwoch ein Benzinfäß infolge von Selbstentzündung in dem Augenblick, als es verladen werden sollte. Der Wagen stand sofort in Flammen und das Feuer breitete sich dann weiter auf einen großen sächsischen Zolllpeicher der Staatsbahn aus, in dem u. a. 1500 Zentner Öl lagerten. Der Speicher sowie zwei weitere Eisenbahnwaggons brannten vollständig aus.

(Unfälle in den Bergen.) Tödlich verunglückt ist Professor Dr. Olbrich aus Chemnitz, wie aus Innsbruck gemeldet wird, am Groß-Grottenkopf. — Nach weiterer Meldung aus Innsbruck stürzte Bahninspektor Albert Gogler aus Hamburg beim Edelweißpflücken vom Badamer Regal ab und blieb tot liegen — Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Gastein: Der Musiker der Gasteiner Aurlapelle Otto Schneider aus Sachsen stürzte auf der Schwarzwand beim Schwämmejuchen ab und blieb sofort tot.

(Explosion auf einem Dampfer.) Durch eine Explosion im Kohlenraum ist der in Genua befindliche Dampfer „Capri“ der Firma Robert M. Sloman jr. in Hamburg beschädigt worden. Ein Mann der Besatzung ist leicht verletzt worden. Die Behörden und die Feuerwehrlieferanten Hilfe.

(2000 Jahre alter Wein.) In der Nähe von Bordeaux wurde in einem Sarkophag, der der aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. stammt, ein merkwürdig geformtes Glasgefäß von etwa einem halben Meter Länge gefunden. Das Gefäß hatte die charakteristische Form der syrischen Gläser, von denen der Louvre verschiedene Exemplare enthält. In dem Gefäß fand sich ein Pulver, dessen Analyse ergab, daß es ein Wein enthalten hatte. Daraus scheint hervorzugehen, daß Bordeaux in jenen Tagen Wein von außerhalb importierte.

(Selbstmordversuch des Grafen Hohenthal.) Wie aus Paris gemeldet wird, erregt dort der Selbstmordversuch des Grafen Karl Hohenthal großes Aufsehen. Es handelt sich um einen Sprossen der deutschen Grafenfamilie von Hohenthal und Bergen. Der 39jährige Graf, der seit mehreren Jahren von seiner Frau, einer bekannten Schauspielerin, getrennt lebte, wohnte in der letzten Zeit in St. Etienne. Am Mittwoch nachmittag besuchte er einen seiner Freunde, einen holländischen Dolmetscher, auf dem Boulevard Rochechouart. Als sein Freund für einen Augenblick das Zimmer verließ, stürzte sich der Graf aus dem Fenster. Er blieb mit schweren inneren und äußeren Verletzungen auf dem Straßpflaster liegen und wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Wie es heißt, soll Graf Hohenthal große Verluste beim Spiel erlitten haben. Einer anderen Meldung nach soll er schon seit einiger Zeit Anwandlungen von Trübsinn gehabt haben, sodaß es auch nicht ausgeschlossen ist, daß er den Selbstmordversuch in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung verübt hat.

(Ertrunken.) Im Binnenhafen von Brunsbüttel kenterte Dienstag abend ein mit sechs Personen besetztes Boot. Fünf Personen konnten gerettet werden, während eine, der Arbeiter Charles Andel, ertrunken ist. — Mittwoch mittag erkrankte beim Baden bei den neuen Molen zwei Arbeiter.

(Peßfälle in Algerien?) Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ sind infolge einer pestartigen Erkrankung in mehreren Orten Algeriens neun Personen gestorben.

(Zu der geheimnisvollen Mordaffäre in New York) wird weiter gemeldet; Die Polizei hat den Chauffeur des Automobils, in welchem die Mörder des Spielhöllebefizers Rosenthal gefahren sind, sowie zwei Verdächtige verhaftet. Der Distriktsanwalt erklärte, Rosenthal habe um Schutz gebeten, da er befürchtete, durch Polizeibeamte ermordet zu werden. Hierauf gründete sich die Annahme, daß die von Rosenthal der Teilhaberschaft an der Spielhölle beschuldigten Polizeibeamten die Mörder gedungen hätten.

(Nauen und Nordamerika.) Einen funktentelegraphischen Verkehr zwischen Nauen und Nordamerika beabsichtigt die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie einzurichten. Zu diesem Zweck will sie in der Nähe von New York eine große Station erbauen, die über eine Entfernung von etwa 5500 Kilometern mit Nauen in Verbindung treten soll.

(Der Mord Rosenthals eine große Blamage.) Die Ermordung des Spielhöllebefizers Rosenthal in New York wächst sich immer mehr zu einem großen Skandal aus, selbst für amerikanische Verhältnisse. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß ein höherer Polizeibeamter 20 Schritte entfernt war als Rosenthal erschossen wurde, 6 Polizisten waren 50 Schritte entfernt. Keiner von ihnen machte eine Bewegung, um den Mord zu verhindern. Der Plan der Ermordung war lange vorher in Spielertreisen bekannt. Mehrere Zeitungsredaktion-

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 des veröffentlichten Ortsstatuts vom 27. Februar 1912 und der Polizei-Verordnung vom 21. Mai 1912, betreffend die Abfuhr des Hausmülls in Thorn wird bestimmt, daß diese Verordnungen mit dem 1. Juli 1912 für nachstehende Bezirke und Straßen inkraft treten:

1. für die ganze Innenstadt,
2. für die ganze Bromberger Vorstadt,
3. für die Culmer Chaussee von der Stadt bis zur Einmündung der Janitzenstraße, d. i. von Nr. 1 bis einschließl. Nr. 86.

Die Besitzer der in vorgenannten Stadtteilen gelegenen, bebauten Grundstücke eruchen wir, sich schnellstens mit den vorgeschriebenen Müll-eimern zu versehen.
Nach dem 31. Juli d. Js. wird Hausmüll in anderen Gefäßen, als den durch Ortsstatut vorgeschriebenen nicht mehr abgeholt.
Thorn den 5. Juli 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Teil der Dill'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.
Für unbemittelte Schullehrerinnen, Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für unbemittelte Schulkinder, Lehrlinge, Dienstmädchen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt. Badearten werden an Schulkinder und an Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher und Armenbevollmächtigten verteilt.
Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.
Hierbei machen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Badarten zur Benutzung der Weichheitsfähre gegen Zahlung von 2 Pfg. für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt berechnen.
Bei anderweiter Benutzung der Karten, wie zur Beförderung von Geschäftsgängen durch Lehrlinge, Laufburschen zc., Spazierfahrten usw. kann unter Umständen sogar Bestrafung wegen Betruges erfolgen.
Thorn den 13. Mai 1912.
Der Magistrat, A.-B.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtao (China).
Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtao: Januar oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bezw. 1916. Bedingungen mindestens 1,65 Meter groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).
Das 3. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (daran ist die 5. Kompanie beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompanie in Tsingtao und dem ostasiatischen Marine- Detachement in Peking und Tientsin.
Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompanie bestimmt.
In den Standorten in Ostasien wird außer Lohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 50 Pfennig gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:
Kommando des 3. Seebataillons, Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosen-Artillerie-Abteilung (Küstenartillerie) in Tsingtao (China).
Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtao: Januar 1913 bezw. 1914, Heimreise: Frühjahr 1915 bezw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).
Bevorzugt werden: Techniker, Elektrotechniker, Monteur, Mechaniker, Chauffeur, Schuster und Schneider.
In den Standorten in Ostasien wird außer Lohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:
Kommando der Matrosen-artillerie Abteilung, Cuxhaven.

Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn.

Breitestraße 14 — Fernruf 174.

Für die Reisezeit

Aufbewahrung von Silberkisten, Koffern zc. in unserer diebes- und feuersicheren Stahlkammer.

Vermietung von Schrankfächern — Safes — auf beliebige Zeit zum Preise von 3 Mk. pro Jahr an.

Creditbriefe auf alle größeren Plätze der Welt.



Motor-Lokomobilen,
stationäre Motoren für Landwirtschaft und Gewerbe.

Motor- u. Dampf-Dreschkasten,
sowie komplette

Motor- u. Dampf-Dreschsätze.
Selbsteinleger, Elevatoren, :: Strohpresen ::

— Nur erstklassigste Fabrikate. —
Ausführung von kompletten Transmissionsanlagen.
Reparatur von Dreschsätzen.
Weitgehendste Garantie.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Max Hirsch
G. m. b. H.,
Telephon 382 THORN Telephon 382.

Tüchtige Monteurs stets zur Verfügung.


Zur Ernte

empfehle billigt:

Ia Manila-Garbenbindegarn,
Ia Strohpressegarn.

Walter Albrecht, Thorn, Breitestr. 41, Fernspr. 388.

Sport- u. Rindertwagen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Walter Brust, Thorn, Friedrichstraße.



Glühränke,
Glasmäschinen,
Glühbüchsen,
Fliegenränke,
Fliegenglocken,
Fliegenfallen
offert billigt

Paul Tarrey,
Altstädtischer Markt 21. — Fernsprecher 138.

Wir haben unser Banklokal nach **Brückenstraße 23** verlegt und daselbst eine mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgestattete **Stahlkammer** eingerichtet. Wir vermieten **Safes** unter Mitverschuß der Mieter von **3 Mark p. a.** aufwärts und laden Interessenten zur Besichtigung ein.

Offbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.

Sattdampf- und Patent-
Heissdampf-Dreschsätze
von **Heinrich Lanz-Mannheim**



bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!
Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.
Patent-Spreu- und Kurzstrohbläser.
Patent-Strohpresen.

Hodam & Ressler,
Generalvertreter,
Danzig 7 Graudenz.

Klett - Braun'sche Impfstoffe
der Rheinischen Serum-Gesellschaft, Köln
haben sich in der Praxis aufs beste bewährt.

- Schweineeuche-Serum.
- Schweinepest-Serum.
- Bivalentes Serum.
- Doppelsorum gegen Schweineeuche und Schweinepest.
- Komb. Rotlauf-Schweineeuche-Serum.

Bakterienextrakte zur Verlängerung der Immunität u. Heilymphen.
Kostenlose Auskunft und direkter Bezug vom **Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen, Danzig, Sandgrube 21.**
Fernsprecher 1603. Tel.-Adr.: Landwirtschaftskammer, Danzig.
Entschädigung bei Misserfolgen.

In die Ferien



— geht's mit frohem, Sorgenlosem, freiem Schritt,
Denn er nahm für seine Schuhe Das gewohnte Erdal mit!

Erdal

Zum Nachzeichnen

Erfahrene und zuverlässige **Schlosser**
finden bei uns dauernde Beschäftigung.
Gaswerke Thorn.

Tapeten!
Naturk-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten " 20 " an
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Wer leicht einen Handwerker **300 Mark** gegen Sicherheit auf Möbel, hohe Zinsen, monatliche Anzahlung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Postgefälle mit Matraze, Tisch u. andere Wirtschaftsgegenstände zu verkaufen
Zalstraße 26, part.

Schükenhaus
empfeilt
vom 15. d. Mts. ab:
Bürgerlichen Mittagstisch
Frühstückskarte zu billigsten Preisen.
Otto Gretzinger.



Kerbst's
Hundekuchen

empfeilt
Carl Matthes,
Seglerstrasse.
Wunderbar ist die Wirkung!
von Dr. Buleb's extra starkem Arnika-Franzbrantwein. Bei Haarausfall, Haarspalte, ebenso bei Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, auch bei Nervosität, Nervenschwäche ein beliebtes Hausmittel.
à Flasche 1 M. und 1,50 M.
Nur bei: Adolf Majer, Drogerie, Breitestrasse 9,
in Schönesee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.

Suche **eine reelle Vertretung**
für Kartoffel-Anbau. Angebote unter **Nr. 114** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Ziehung am 1. u. 2. August in Bonn.

Erste Pferde-Rhein. Lotterie
5717 Gewinne, Gesamtwert Mk.
80 000
40 Pferde Mk.
50 000
5677 Silbergewinne Mk.
30 000
Hauptgew. Wert
10 000

Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet.
General-Debit **Ferd. Schäfer**
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Räse, Hollsteiner — Dolländer, saftige und schmilzige Ware, kein Kunstdprodukt, sondern Naturware, netto 9 Pfund, nur Mk. 3,15; Bahntörbe mit ca. 40 Pfund Inhalt per Pfund nur 34 Pfennige liefert ab hier unter Nachnahme
Heinrich Krogmann, Rortorf i. S. 485

Zu verkaufen

- 1 schwarzes Pianino,
- 1 grünes Büschlofa mit Umbau,
- 1 Labeneinrichtung für Materialwaren,
- 1 Ghaufelongue,
- 1 altes Mahagoni-Silberpind,
- 1 sehr großen Spiegel mit Stufe,
- 1 dreifüßigen Einre-Schrank,
- 1 großen Aufbaum-Ausziehtisch, sowie verschiedene andere, recht gut erhaltene Gegenstände zu verkaufen bei

Naftaniel, Seiligegeßelst. 6.

Motor-Dreschkasten
Schulz-Bevensen.
marktfähig reinigend, mit Entgraner, nur einige Jahre alt, wird wegen Anschaffung eines größeren sofort billig verkauft.
Angebote unter **Nr. 307** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kaffereiner, schottischer **Schäferhund**
zu verkaufen. Schriftl. Anfr. u. A. D. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wier junge 5 jährige und zwei 7 jährige, starke Aderpferde
verkauft, weil überzählig,
Dom. Stolno b. Reimau,
Kreis Culm.

Verkaufe mein **Anpflanzungs- u. Gartengrundstück,** 11 Morgen groß, nebenbei Stellmacherei, auch passend für jeden Handwerker, gute Lage, mitten im Dorfe. **Rudolf Hubert, Gollgau b. Tauer, Ar. Thorn.**

1 guterhaltenen Halbberedewagen (ein- und zweipännig) billig zu verkaufen. **Wroblewski, Culmer Chaussee 84.**